

prisoneresk - prisoneresque

Mit dieser in anlehnung an die Kafka-forschung entstandenen wortschöpfung wird versucht, das spezifische und unverwechselbare an der serie NUMMER 6 in einem ausdruck zusammenzufassen. Es ist hier nicht der ort, sich darüber im detail auszubreiten. Grundsätzlich gemeint sind dialoge, bilder, montagen, assoziationen und konnotationen, verschiedene spezifika innerhalb der serie, die in der summe mehr ergeben, als in den jeweiligen stories zum ausdruck bzw. ins bild kommt.

Die episode "Die Anklage" steht hierbei prototypisch für das allumfassende *prisonereske feeling*. Was wunder, dass es im fernsehen in den jahrzehnten nach der premiere von NUMMER 6 im jahr 1967 da und dort immer wieder zumindest PRISONER-motive gab. Die nachfolgend genannten

TWIN PEAKS (serie)

NOWHERE MAN (serie)

LOST (serie)

MAN IN A SUITCASE (serie)

24 (serie) wird hier nicht behandelt

36 HOURS (film)

CUBE (film)

THE TRUMAN SHOW (film)

WELT AM DRAHT (TV)

THE PRISONER (TV)

kreisen zumindest mit all ihren vorzügen und nachteilen um dieses imaginäre *prisonereske* zentrum. Auch THE MATRIX lässt sich hier einreihen, wobei deren ideenfundus eher im literarischen universum von Philip K. Dick begründet wäre. Und manch eine(r) mag X-FILES (AKTE X) vermissen. Dazu sei gesagt: geringe kenntnis und stets abgetörnt durch zwei hauptdarsteller, die schlaftabletten zu nennen ein risiko wäre, für das man zunächst seinen arzt oder apotheker konsultieren müsste. Und die deutsche synchronfassung hat (in unkenntnis des originals) daran bestimmt ihren anteil.

twin peaks



David Lynch, regisseur des fulminanten mitternachtskinofilms ERASERHEAD sowie von BLUE VELVET, WILD AT HEART und LOST HIGHWAY, sorgte zu beginn der 90er jahre für *das* medienerignis, eine fernsehserie auf kinofilmniveau, deren zurückführung ins kino - FIRE WALK WITH ME - einige jahre später dann ironischerweise kein besonderer erfolg mehr war. Das surrealistisch-verschoben angelegte **TWIN PEAKS** war nur ein vorwand für eine introspektion des seelenzustandes der amerikanischen (medien-) provinz. Lynch ebenso wie sein serien-alter-ego Kyle MacLachlan als inspektor Dale Cooper interessierten alsbald die psychologischen abgründe und neurosen seiner (im überfluss vorhandenen) serienfiguren deutlich mehr

als die suche nach dem mörder Laura Palmers, dem aufhänger der serienhandlung, was der erträglichkeit der show nicht gerade förderlich war. Trotz oder wegen eines chaotisch verlaufenden produktionsprozesses, der die serie als torso zurückließ, war sie ein meilenstein im seriengeschäft.

nowhere man



Wegen seines fotos "*Hidden Agenda*" wurde fotojournalist Thomas Veil in der US-serie **NOWHERE MAN** von einem moment auf den anderen seiner identität beraubt. Kreditkarten waren plötzlich ungültig, und niemand, einschließlich seiner ehefrau, wollte ihn noch kennen. Fortan war er gezwungen, den urhebern des komplotts nachzuspüren. Der pilotfilm fing viel versprechend an. Die kurzlebige serie verlor leider schnell nach zwei, drei episoden ihr thema aus den augen, indem der held relativ ziellos herumreiste, der lösung seines problems mal mehr, mal weniger nahe zu sein schien, und schwamm bald mehr im kielwasser des 60er-jahre-klassikers THE FUGITIVE (AUF DER FLUCHT), als dass sie wirklichen *NUMMER-6-touch* entwickeln konnte.

Aus anlass der DVD-veröffentlichung heißt es in einer internetbesprechung, die serie sei isoliert betrachtet ganz in ordnung, "*jedoch im licht solcher bahnbrechender serien aus der gleichen zeit wie THE X-FILES und anderer sowie früherer produkte wie z.b. NUMMER 6, THE FUGITIVE fällt sie doch beträchtlich ab... und meiner ansicht nach wird kaum jemand, der NUMMER 6 schätzt NOWHERE MAN höher als 6 oder 7 bewerten*".

Der *NUMMER-6-touch* scheint vor allem in der ausgangsprämisse der serie durch. Eine der episoden, "Ein Apfel im Paradies" ("Paradise On Your Doorstep"), ist jedoch als direkte hommage an THE PRISONER zu sehen. Darin wird Tom Veil betäubt und entführt und findet sich in einer scheinbar friedlichen, von der welt abgeschotteten gemeinde wieder. Man ist sehr an seiner kooperation und natürlich am negativ seines bildes "*Hidden Agenda*" interessiert. Das setting bis hin zur gemeinde-eigenen musikkapelle wird PRISONER-fans sehr vertraut vorkommen. Die herrschende "Nummer 2" hat allerdings wenig enigmatisches an sich, und das ende ist doch eher banal als allegorisch; aber immerhin.

lost



Wie vielfach zu lesen, atmet vor allem die serie **LOST** den geist von NUMMER 6. Drehbuchautor J.J. Abrams selbst spricht von THE PRISONER als dem bezugspunkt seiner ideen, was angesichts des abgelieferten produktes ein bisschen merkwürdig ist. Im zentrum der handlung stehen die geschehnisse um eine bunt gemischte gruppe überlebender eines flugzeugabsturzes auf einer anscheinend unbewohnten tropischen insel.

Ein paar abgeschauter motive und absichtlich platzierte irritationen, für die weniger die handlung als die logik der serienproduktion verantwortlich sind, stellen indessen keine wirkliche konkurrenz für das original dar. Und wenn es denn so sein soll, dann allerdings ist Roger Thornhill, Hitchcocks held wider willen aus DER UNSICHTBARE DRITTE, der vater von Patrick McGoochans serienfigur Nummer Sechs.

In der praxis nutzt das konzept von LOST sich sehr schnell ab. Dass es von der insel (d.h. dem Ort) kein entkommen gibt, kaum etwas ist so, wie es zunächst aussieht, und dass da noch "andere" sind, reale oder übernatürliche gegner, erscheint nur serienlogisch. Eingeschobene verschiedene charaktere betreffende rückblenden sind dramaturgisch meist belanglos, die episoden deutlich überdehnt und kommen nicht auf den punkt. Ihr sinn ist ganz klar, so viel zeit wie möglich zu strecken. Resultat: Wo sich angesichts reichlich ausgelegter fährten die ungeheuerlichkeiten andeutungsweise nur so türmen, dem autorenteam aber absehbar keine akzeptable auflösung nach irgendeiner seite hin einfallen würde, lässt das interesse schnell nach. Was fehlt, ist ein gewisser, sagen wir philosophischer und eben allegorischer mehrwert, der NUMMER 6 herausragend macht. *Exkurs*: Dabei hat man den besten moment der serie schon in den allerersten minuten der pilotepisoden hinter sich gebracht (und, zugegeben, längst nicht alle episoden im weiteren verlauf mitverfolgt): der wahrhaft atem beraubende moment, als der arzt Jack auf dem dschungelboden taumelnd und desorientiert zu sich kommt. Auf der tonspur hört man derweil ETWAS, ein heulen, malmen, schaben, beunruhigend, durchdringend dass die haare sich kräuseln - vielleicht der höllenhund höchstselbst? Bis man, endlich, die quelle erkennt: das im sandstrand aufrecht stecken gebliebene und noch laufende triebwerk der abgestürzten maschine. Puuh! Spoiler. *Ende des exkurses*. Diese einschätzung beruht freilich nur auf kenntnis der ersten staffel, spätere entwicklungen sind nicht berücksichtigt.

man in a suitcase



Die serie **MAN IN A SUITCASE** (DER MANN MIT DEM KOFFER), obwohl in eine völlig andere richtung unterwegs, konventioneller auf action und abenteuer ausgerichtet, teilt mit NUMMER 6 Ron Grainer, den komponisten ihrer titelmusiken sowie einige gemeinsamkeiten, und seien sie *ex negativo*.

Wie NUMMER 6 war DER MANN MIT DEM KOFFER eine ITC-produktion, beide spielten nur einen sommer lang. Beider hauptfiguren waren einzelgänger. Analog zur chiffrierung der personen durch nummern in NUMMER 6, war die hauptfigur hier nur abstrakt mit ihrem nachnamen, so es einer war, bekannt. Auch der reichlich entfremdete McGill war (US-) agent gewesen. Obwohl er, ein expatriierter US-Amerikaner, sich in ganz Europa bewegte, da und dort jobs annahm, war seine welt eingengt wie die von Nummer Sechs im *Village* durch kleine fluchten vor den eigenen leuten, die ihn rein gelegt hatten, so dass er nun des schweren geheimnisverrats bezichtigt wurde, und durch versuche, seine unschuld zu beweisen. Sein leben, seine identität passten in den besagten koffer.

Fast überflüssig zu erwähnen, dass längst nicht alle episoden ins deutsche fernsehen gelangten. Soweit bekannt, wurde die reihe erst im jahr 2000 wieder im deutschen fernsehen auf *tm3* (das spätere *9live*) gezeigt. Was unter anderem daran gelegen haben mag, dass sie für ihre zeit unerhört brutal war. McGill teilte aus und steckte ein. Gemessen an der

weltläufigkeit eines SIMON TEMPLAR (darsteller: Roger Moore), war er kein strahlender sympathieträger; selten lachend, dafür viel rauchend, zynisch, oft ungepflegt und auf den eigenen vorteil aus. Politik als schmutziges geschäft war der nur geringfügig kaschierte subtext der serie. Kurz, mit so gut wie nichts an symbolismus machte die serie im gegensatz zu NUMMER 6 einen eher freudlosen, dem McGoochanschen idealen familien-fernsehidyll (*frauen küssen oder gar mehr - nie vor der kamera; gewalt - nur wenn nicht anders möglich; sex und erotik - niemals*) genau entgegen gesetzten eindruck durch all die loser-gestalten, die sie bevölkerten. Und dass McGill die episoden lebend überstehen würde, war bei der erstsendung keinesfalls ausgemacht. Der oberflächliche action-charakter im verbund mit zynischen, pessimistischen bis nihilistischen zügen mag nachgeborenen selbstverständlich erscheinen, doch auch dieser "realismus" im agentenggenre musste irgendwann einmal in fernsehserien eingeführt werden. DER MANN MIT DEM KOFFER war der pionier.

Wie einflussreich er war, zeigte sich zuletzt in staffel 5 der vielfach ebenso ausgezeichneten wie umstrittenen prime-time-serie **24** mit Kiefer Sutherlands figur des antiterror-spezialisten Jack Bauer. Einer der dort vorübergehend im mittelpunkt stehenden CTU-agenten heißt "McGill". Er lässt sein leben für die gute sache und rettet damit u.a. Jack Bauer. Ha, ha. McGill-hauptdarsteller Richard Bradford hatte nie wieder eine ähnlich prominente rolle.

36 hours



Der preis für den (bisher) *prisonereskosten* kinofilm geht sicher an **36 HOURS** (36 STUNDEN), regie George Seaton, aus dem jahr 1964. Der stoff kommt bekannt vor, hat aber nach allem, was bekannt ist, mit NUMMER-6-script-editor George Markstein nichts zu tun: 1944 während des Zweiten Weltkrieges wird James Garner alias Major Pike, agent der alliierten, betäubt und entführt. Er findet sich in einem idyllischen US-rehabilitations-camp wieder. Man erzählt ihm, er habe jahre im koma gelegen und nun sei der krieg vorbei. Natürlich zeigt sich, dass es sich hierbei um einen von den Nazis ausgeheckten plan handelt, um ihm informationen über die bevorstehende invasion der alliierten truppen in der Normandie zu entlocken.

Freilich, bei aller übereinstimmung im setting und der handlung fehlt dem nach einer story von Roald Dahl entstandenen film im vergleich mit NUMMER 6 oder auch TWIN PEAKS das metaphysische und allegorische völlig. Am besten gelungen ist er im aufbau des szenarios insgesamt und dem simulakrum eines US-rekonvaleszentencamps bis ins kleinste detail bis zu dem moment, da die Garner-figur dem plan auf die schliche kommt. Anschließend verflüchtigt sich die luft aus diesem ballon. Bemerkenswert an dem film ist außerdem, wie sehr man als zuschauer, dessen sympathien zweifellos auf seiten der alliierten liegen, um das gelingen des Nazi-plans fiebert oder doch wenigsten hin- und hergerissen ist.

cube



Irgendwelche Gemeinsamkeiten zwischen 36 HOURS und dem low-budget-film **CUBE** (1997) des kanadischen Regisseurs Vincenzo Natali kann es nun wirklich keine geben, sollte man meinen, und erst recht keine mit NUMMER 6. Und doch, hier ist es, mit Blick auf die Serie, gerade umgekehrt wie im Falle 36 HOURS: Die metaphysische Dimension übersteigt bei weitem die der Handlung bzw. des Settings.

Bei CUBE handelt es sich im Grunde um die Kinogerechte Aufbereitung einer **TWILIGHT-ZONE**-Episode von 1961, nämlich "Five Characters In Search Of An Exit". Fünf Personen, ein Major der Armee, ein Clown, ein Hobo, eine Ballerina und ein Dudelsackspieler, finden sich unvermittelt in einem von einer runden und unüberschaubar hohen Wand umgebenen Raum wieder. Dann und wann ist ein körperlich schmerzhaft lautes Geräusch zu hören. Nachdem sie sich über ihre Lage auseinandergesetzt haben, beginnen sie mit dem Bau eines menschlichen Turms, um über den Rand ihres Behältnisses blicken zu können...

Im Film CUBE treffen sechs Personen in einem würfelförmigen Raum mit opak schimmernden Wänden aufeinander. Sie alle wurden von unbekanntem Ort hin gebracht. Schleusen auf dem Boden, an Wänden und der Decke führen zu weiteren Würfelräumen mit zum Teil ingenieurmäßig tödlichen Fallen. Aber welchen Zweck erfüllt die Anlage, ist sie ein Gefängnis oder aber Beobachtungslaboratorium? Haben sie eine Chance, die äußere Hülle zu erreichen?

Eine der Personen aus "Five Characters" hat endlich den oberen Rand des "Gefängnisses" erreicht. In einem für die TWILIGHT ZONE typischen *twist-ending* erkennt man, es handelt sich um eine Blechtonne, in der eine Dame Puppen für ein Waisenhaus sammelt - alle fünf Figuren sind lediglich Puppen. Das laute Geräusch stammt von einer Glocke, mit der die Sammlerin auf der Straße für ihre Aktion wirbt...

Die *prisoneresken* Zutaten bei CUBE – eingedenk der Tatsache, dass ein Kinofilm schneller und deutlicher auf den Punkt kommen muss als eine Fernsehserie – sind offensichtlich und zehnfach mehr wert als alle Mysterien von LOST. Da ist die unklare, aber im höchsten Grad metaphorische Ausgangslage, symbolisiert durch die schiere Zahl 6: Sechs Seiten hat ein Würfel; addiert man die jeweils gegenüberliegenden Augen eines Spielwürfels, erhält man immer den Wert sieben. In CUBE stirbt die siebte Person bereits vor Beginn der Titelsequenz einen unschönen, dafür umso fantasievolleren Tod. Die Hauptfigur in THE PRISONER trägt den Namen bzw. die Nummer 6. Die Zahl 7 ist jedoch gewissermaßen der *numerus non gratus* und kommt in der Serie nicht vor. Der Schauplatz der CUBE-Handlung ist reduziert auf die labyrinthisch verschachtelte Innenwelt der Würfel im Würfel als Entsprechung zur Schachmetapher in NUMMER 6. Die Personen und ihre Herkunft, ihre An- und Absichten bleiben relativ anonym. Die zum Teil extremen physischen Anstrengungen, das Klettern an den Wänden, die Kämpfe, der Schweiß, das Blut, werden um eine metaphysische Dimension erweitert. Letztlich bleibt die Sinnfrage: *was soll das alles, was tun wir hier,*

wozu und von wem wurde das geschaffen? Das Objekt scheint von Menschen gemacht zu sein. Ihre Überlegungen ergeben, dass die gesamte Konstruktion aus 26x26x26 gegeneinander verschiebbaren Kuben innerhalb eines gigantischen äußeren Kubus zu bestehen scheint. Einer der Gefangenen offenbart, er sei als kleines Rad im großen Getriebe an der Konstruktion der äußeren Hülle beteiligt gewesen. Nach quälenden und wenig befriedigenden Versuchen, den Sinn der Anlage zu verstehen sowie tödlichen Auseinandersetzungen untereinander bleibt es ausgerechnet einem Autisten überlassen, über die "Brücke" ins gleißende Licht der *außenwelt* zu treten, oder doch nicht...? Ein zufriedenstellendes Ende? Absolut.

the truman show



Der Film **THE TRUMAN SHOW**, 1998 von Peter Weir, spielt mit Versatzstücken und Bildern, wie sie auch in NUMMER 6 vorkommen, so die allgegenwärtige Kameraüberwachung und das liebevoll-repressive verhätschelte alltägliche Leben von Bewohnern eines typisch weißen amerikanischen Mittelklasse-Mustersiedlungs-Mikrokosmos.

Der Protagonist Truman Burbank lebt sein reichlich ereignisloses Leben als Angestellter, bis ihm eines Tages ein vom Himmel fallender Studioscheinwerfer beinahe den Schädel spaltet. Er kommt mit dem Schrecken davon, aber von nun an nagt der Zweifel in ihm, die Kluft zwischen Gefühl und Verstand, dass mit der Welt um ihn herum etwas nicht in Ordnung ist. Und wie recht Truman damit hat! Denn alles um ihn herum ist Kulisse, Staffage, mit Schauspielern, die nur seinetwegen da sind, Big-Brother-Fernsehen mit hunderten versteckter Kameras und künstlichem Wetter - mit ihm als Hauptakteur 24 Stunden am Tag auf Sendung! Schon als Baby wurde er in diese virtuelle Umgebung gebracht, seither nahm die gesamte Fernsehnation an seinem Leben teil.

Nachdem er diese Wahrheit herausgefunden hat, lässt er sich durch kein Ablenkungsmanöver mehr davon abhalten, buchstäblich das Ende seiner Welt zu erreichen.

Das wirklich Erstaunliche an dem Film ist Jim Carreys Darstellung des naiven Truman, eines 'Simplizissimus', der hier ganz aufs Faxenmachen verzichtet. Ansonsten bleibt der Film leider in seiner Ausgangsidee stecken und ist somit kaum mehr als eine milde Mediensatire in TWILIGHT ZONE-Manier mit einem durchaus denkwürdigen Schluss.

welt am draht



In diesem Zusammenhang beinahe **WELT AM DRAHT** - den Fernseh-Zweiteiler von Rainer Werner

Fassbinder aus dem Jahr 1973 - zu vergessen, wäre ein schweres Versäumnis. Wie auch der 1999 von Roland Emmerich produzierte Film **THE 13th FLOOR** basieren beide auf Daniel F. Galouyès Roman "Simulacron 3" von 1964, der auch als "Counterfeit World" bekannt ist.

Für Marktforschungszwecke hat man hier - lange bevor es den Begriff *virtualisierung* gab - mittels eines Computers eine simulierte Welt geschaffen, die gesellschaftliche und ökonomische Prozesse nachbildet bzw. - ihre eigentliche Aufgabe - sie vorwegnimmt, und die der unseren Notabene recht ähnlich ist, mit (in Grenzen) eigenständig handelnden Individuen, ihren Sorgen und Nöten. Kompliziert wird es, all-dieweil die Erschaffer der simulierten Welt sich in diese und in die Bewusstseins ihrer Protagonisten einklinken können und es, natürlich, zu Problemen kommt.

Dreh- und Angelpunkt sowohl der Filme wie des Romans ist die Verschmelzung verschiedener Realitätsebenen sowie die Frage nach der Manipulation (von anderen Individuen) und den Grenzen der Freiheit des eigenen Willens - so es denn einen gibt. Wir bewegen uns also durchaus auf vertrautem Territorium, wenn auch die Affinität zum Universum eines Philip K. Dick vielleicht doch größer ist als die zum *Prisoner*. Aber immerhin!

Es wäre kein Fassbinder-Film, wenn er nicht geschwätzig wäre und die Handlung mäandernd, mehr als dem ohnehin komplexen Plot gut tut. Michael Ballhaus' fluide Kameraästhetik, die später zu seinem Markenartikel wurde, zeichnet den visuellen Stil aus. Keine leichte (Fernseh-) Kost, aber für die frühen 70er Jahre fast schon normal, wenn man sich bewusst macht, was in dieser Zeit im Fernsehen alles "normal" war. Nummer 6 lässt grüßen.

TV-Wiederholungen lassen sich an den Fingern einer Hand zählen. Eine Kauf-DVD bzw. evtl. sogar eine BD soll im Februar 2010 erscheinen. Ganz im Gegensatz zu der etwa gleichzeitig wie **THE MATRIX** entstandenen Neukreation von 1999, die im *noir*-Stil und genremäßiger, amerikanischer Herkunft, aber auch mit Armin Müller-Stahl, ehemaliger Fassbinder-Akteur, in einer Hauptrolle.

the prisoner



Spoiler!

Seit Jahren im Gespräch, lang erwartet; nach dem Ausstieg des britischen Senders Sky-One aus dem Projekt im Jahr 2007 erblickte das Fernseh-Remake von Patrick McGoughans Kultklassiker **THE PRISONER (1967)** das Licht der Fernsehschirme zuerst am 15.11.2009 in den USA beim produzierenden Sender AMC.

Die Vorabpresse während der San Diego ComicCon war gut geölt, und ein neunminütiger Trailer hatte zudem die Erwartungen hochgeschraubt und Lust auf mehr gemacht. Was das gespannte Publikum dann an drei aufeinanderfolgenden Abenden zu je zwei Stunden sah, schlug sich in Zeitungen und Magazinen sowie Internetforen in überwiegend extrem verhaltenen bis hin zu ätzenden und vernichtenden

Kommentaren nieder. Das hatte nun wirklich nichts mit dem surrealistisch-allegorischen Wegbereiter des Mystery-Genres zu tun.

Und in der Tat, auch die Starbesetzung mit, allen voran, Ian "Lord of the Rings" McKellen als Nummer 2 und Jim "The Passion of Christ" Caviezel als neue Nummer 6 reißt letzten Endes nicht aus dem Feuer, was Bill Gallaghers Drehbuchversion "verbrochen", sprich versäumt hat: eine konsistente Erzählung abzuliefern. Trotz aller vordergründigen Handlungselemente samt Verbeugung vor dem Vorbild ist **THE PRISONER (2009)** weder ein Sequel, gar ein Prequel, noch ein Spin-off des Originals.

Obendrein hat nach Meinungen von Internetforen- und Blogbenutzern der vorliegende Stoff zu viel bei der mittlerweile in sechster Staffel laufenden Serie **LOST** abgekupfert. Das offensichtlichste *Prisoner*-eske Element bleibt der grobe Handlungsfaden: Ein Mann wird seiner Identität beraubt, indem er an einen Unbekannten, auf den ersten Blick Anheimelnden Ort geschafft wird, aus dem heraus es aber keinen Weg gibt, und mit einer Nummer versehen. Die Welt um ihn herum - in diesem Fall das im Namibischen Swakopmund teilweise real existierende *Village* - ist offenkundig nicht, was sie zu sein scheint. Und gewisse Mächte wollen etwas Wichtiges von ihm. Die sechs Episodentitel sind ans 1967er Original angelehnt.

An dieser Stelle enden eigentlich die Parallelen zwischen McGoughans und Gallaghers **PRISONER**. Diese *Neuschöpfung* ist ein stylisches, ein Marketingprodukt, dessen Qualitäten zum Teil im Setting und Produktionsdesign liegen, in den (realen) Bauten des *Villages* samt seiner Wüstenumgebung und im visuellen Retrostil. Die Dramatisierung, die Auflösung von Handlungsbestandteilen ist gewöhnungsbedürftig, milde gesprochen. Die Figuren, weder 6 noch 2 und kaum eine der übrigen, wecken kein sonderliches Interesse. Und mit einigem Recht lässt sich sagen, ist auch nicht 6, sondern 2 hier die Hauptperson.

Wer inhaltliche Bezüge sucht, dürfte am ehesten außer bei **LOST** oder **THE TRUMAN SHOW** (wieder einmal) bei Philip K. Dick (+ 1982) und seinem Roman "Ubik" fündig werden. Allerdings ist Dick mit seiner virtuellen Realität diesem Werk hier um Lichtjahre voraus. Die sich im neuen *Village* auftuenden Löcher sind in Wirklichkeit die in Bill Gallaghers Skript.



www.match-cut.de